

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erst erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar  
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-  
abend. Insertionspreis: die  
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im  
amtlichen Theile die gespaltene  
Zeile 30 Pf.

### Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.  
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“  
u. der Humor. Beilage „Seifen-  
blasen“ in der Expedition, bei  
unsern Boten sowie bei allen  
Reichspostanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Hannebohn in Eibenstock.

47. Jahrgang.

N 146.

Donnerstag, den 13. Dezember

1900.

Auf dem Blatte 230 des Handelsregisters für den Landbezirk des hiesigen königl. Amtsgerichts ist heute eingetragen worden, daß die Firma **Oswald Unger in Schönheide** erloschen ist.  
Eibenstock, den 7. Dezember 1900.

### Königliches Amtsgericht. Chrig.

Im Jahre 1901 werden die **Gerichtstage in Schönheide**

Montag, den 7. und 21. Januar,  
den 11. und 25. Februar,  
den 11. und 25. März,  
den 15. und 29. April,  
den 6. und 20. Mai,  
den 3. und 17. Juni,

Ög.

Montag, den 8. und 22. Juli,  
den 5. und 26. August,  
den 9. und 23. September,  
den 7. und 21. Oktober,  
den 11. und 25. November,  
den 9. und 30. Dezember

im Rathhause, wie seither, abgehalten und dabei nur Geschäfte der **freiwilligen Gerichtsbarkeit**, die spätestens drei Tage vorher an Gerichtsstelle schriftlich oder mündlich angemeldet worden sind, erledigt werden.  
**Betheiligte, die zur gesetzten Zeit nicht erscheinen, müssen gewärtigen, daß ihre Angelegenheiten an dem Tage überhaupt nicht vorgenommen werden.**  
Eibenstock, am 5. Dezember 1900.

### Königliches Amtsgericht. Chrig.

Ög.

### Deutschland und Transvaal.

Bei der ersten Etatsberatung im Reichstage am Montag nahm der Reichskanzler Graf Bülow Gelegenheit, sich über den Nichtempfang des Präsidenten Krüger durch Kaiser Wilhelm zu äußern und dabei auch gleichzeitig die deutsche Transvaal-Politik darzulegen!

Der Reichskanzler gab dem Mitgefühl des deutschen Volkes für die Buren wiederholten Ausdruck. Aber er stellte, zum Theil durch Vorlesung von Schriftstücken aus dem jüngst erschienenen holländischen Selbstbuch fest, daß Deutschland rechtzeitig den Präsidenten Krüger wiederholt gewarnt hatte, England gegenüber den Bogen nicht zu überspannen; Graf Bülow erklärte, die Transvaal-Regierung sei rechtzeitig benachrichtigt worden, daß Deutschland unbedingt neutral bleiben würde. Im Juni 1899 hat die Regierung von Pretoria eine Vermittelung, die damals vielleicht nicht aussichtslos gewesen wäre, abgelehnt. Im August klagte Krüger allerdings schon, daß kein Schiedsspruch zu erreichen sei; darauf wurde er nochmals zur Mäßigung in den direkten Verhandlungen mit England gemahnt.

Aus alledem braucht nicht gefolgert zu werden, daß der Krieg zu vermeiden war; es ist sehr wahrscheinlich, daß England ihn wollte und ihn einige Monate früher oder später jedenfalls würde herbeigeführt haben. Ebenso wahrscheinlich aber ist, daß auch Krüger und seine Rathgeber den Krieg wollten: sie rechneten eben auf einen großen Africander-Aufstand in der Kapkolonie; dieser blieb aus und so sind die Buren unterlegen. Nach der Entscheidung aber hat England erst recht jede Vermittelung scharf abgelehnt.

Unter diesen Umständen, so führte der Kanzler weiter aus, würde jede „Mediation“ der Versuch einer Intervention gewesen sein, die zu einer diplomatischen Niederlage oder zu einem Konflikt führt; und falls wir uns in einen solchen hätten von Anderen hineinziehen lassen, würden wir uns bald allein gefunden haben. Der Empfang des Präsidenten Krüger durch den Kaiser würde weder Krüger noch uns etwas genützt haben; schöner, als der französische Minister Delcassé würde auch er, der Kanzler, Herrn Krüger nicht haben erklären können, daß man für die südafrikanischen Regierungen nichts zu thun vermöge. Demonstrationen aber, wie sie danach die einzige Folge des Krügerschen Besuchs gewesen wären, könnten höchstens, wenn sie irgend etwas bedeuteten, die internationalen Beziehungen trüben.

Graf Bülow bezeichnete das Verhältnis zwischen Deutschland und England als das vollständiger gegenseitiger Unabhängigkeit: „Wir sind nicht um eines Haares Breite mehr auf England angewiesen als England auf uns, aber wir sind bereit, auf der Basis gegenseitiger Rücksichtnahme und voller Gleichheit — über diese selbstverständliche Voraussetzung für ein richtiges Verhältnis zwischen zwei Großmächten haben wir nie eine Großmacht in Zweifel gelassen — ich sage, wir sind bereit auf dieser Basis mit England in Frieden, Freundschaft und Eintracht zu leben.“

Und zum Schluß erklärte der Reichskanzler: „Wir rechnen mit Bestimmtheit darauf, daß der Ausgang des südafrikanischen Krieges unsere dortigen legitimen wirtschaftlichen Verhältnisse nicht dauernd beeinträchtigen wird. Wir sind vollberechtigt, anzunehmen, daß dieser Krieg keine schädliche Rückwirkung ausüben wird auf unseren südafrikanischen zukunftsreichen Besitzstand. Das zu verlangen, ist unser gutes Recht, und von dem geben wir nicht ein Titelchen auf. Aber für Andere die Kassen aus dem Feuer zu holen, und uns von Anderen dorthin zu lassen, das wäre nicht unsere Aufgabe, das wäre ein großer Fehler gewesen.“

Die Rede des Kanzlers war gerabzu ein oratorisches Meisterstück. Die Pracht der Bilder, die Schlägigkeit in der Beweisführung, die Mischung von Humor und Ernst, ein glücklich gewähltes, treffendes Citat — und Alles in völlig freiem, von keinem sichtbaren Manuskript unterstützten Vortrag, das äbte eine ganz ungewöhnlich fesselnde Wirkung aus und rief die Zuhörer zu lebhaftem Beifall hin. Es ist nur fraglich, ob diese Politik bei dem überall herrschenden Mitgefühl für die Buren im deutschen Volke dieselbe Zustimmung finden wird.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die gesammte Kaiserliche Familie wird, wie zuverlässig verlautet, das Weihnachtsfest auf Schloß Friedrichshof feiern und dort ober in Homburg v. d. Höhe bis gegen Neujahr verweilen.

— Am Dienstag ist der Lloyd-Dampfer „Köln“ in Wilhelmshaven eingetroffen. Er hatte die ersten Kriegstrophäen an Bord, bestehend aus einer größeren Anzahl erbeuteter chinesischer moderner und veralteter Kanonen, Waffen aller Art, Fahnen, Flaggen, Tempelschilder u. Außerdem bringt der Dampfer die abgelösten Mannschaften der Schiffe des Kreuzergeschwaders, und zwar 5 Offiziere, 35 Deckoffiziere und 945 Mann in die Heimath zurück. Diese Braven haben an sämtlichen Schlachten und Gefechten um Taku und Tientsin, an dem Marsche des Ujedomischen Expeditionscorps und dem Entsatze nach Peking unter Führung des Kapitäns Pohl theilgenommen. Auch 80 Verwundete und Kranke hatte der Dampfer an Bord, deren Befinden bereits soweit vorgeschritten ist, daß mit Sicherheit auf ihre baldige Genesung gerechnet werden kann.

— Rußland. Petersburg, 10. Dechr. An amtlicher russischer Stelle verlautet, daß auch seitens der russischen Regierung dem Präsidenten Krüger nahegelegt worden ist, von einer Reise nach Petersburg abzusehen, da der Gesundheitszustand des Zaren in absehbarer Zeit nicht möglich erscheinen lasse, ihn zu empfangen.

— Holland. Ueber den Empfang des Präsidenten Krüger durch die junge Königin, der am 8. d. ohne offizielles Zeremoniell und ohne Anwesenheit der Minister stattgefunden hat, verlautet, daß die Königin folgende Worte an den greifen Präsidenten gerichtet hat: „Vertrauen Sie auf Gott, welcher Sie und die Ihrigen in seinen Schutz nehmen wird. Ich werde Ihnen meine Freundschaft bezeugen, wenn der Augenblick dazu gekommen sein wird, aber jetzt nicht.“ Präsident Krüger antwortete, er zähle auf die Hilfe der Königin und werde die nothwendige Geduld haben, weil er Vertrauen zur Gerechtigkeit Gottes und zu der Sache, die er verteidige, habe.

— China. Feldmarschall Graf Waldersee meldet unter dem 8. d. M.: Tchang ist am 4. ohne Widerstand bejagt, da Chinesen zur rechten Zeit nach Süost abgezogen. Kolonnen Rohrscheldt und Falkenhayn kehren nach Tientsin zurück. Große Kälte macht bald Schließung der Rhede Taku wahrscheinlich.

— Laut Schanghaier Meldungen verschiedener Londoner Blätter wurde auf Befehl des Grafen Waldersee der Sekretär Li-Hung-Tschang Namens Nijo, ein Mannschin, unter der Beschuldigung verhaftet, daß er mit den Buxern in Verbindung stehe. Sollte sich diese Meldung bestätigen, so wäre wohl damit endgiltig der Beweis erbracht, daß Li kein nichtswürdiges Doppelspiel, das er seit Monaten gespielt hat, auch jetzt noch in seiner Eigenschaft als Unterhändler fortsetzt. Welche Bürgschaften kann ein solcher Unterhändler für die Innehaltung der Verpflichtungen, die er im Namen des Hofes einget, bieten?

— Südafrika. Ueber kriegerische Vorgänge auf dem ausgedehnten Kriegstheater liegen seit Sonnabend Abend keinerlei Nachrichten vor. Man wird also annehmen können, daß der hervorragendste aller Buren generale Christian Dewet auch diesmal wieder den Nachstellungen des englischen Generals Knog bei Rouville entgangen ist und ihm weiterhin viel zu schaffen machen wird. Praktischer als seiner Zeit der heldenmüthige General Cronje bei Paardeberg, der den Engländern nichts von seinen Borräthen zur Beute lassen wollte, hat Dewet den Engländern einen Reumpfänder mit reichlicher Munition, wahrscheinlich in unbrauchbarem Zustande, viele freipirte oder freipirrende Pferde und eine Menge von wohl nur unbeladenen Wagen, die einem schnellen Rückzug hinderlich gewesen wären, überlassen, um sich selbst und seine Streitmacht zu neuen Streichen gegen die Feinde zu erhalten und zunächst in Sicherheit zu bringen. Nennenswerthe Verluste hat er nicht zu beklagen, da andernfalls der englandfreundliche Telegraph sicherlich darüber nicht geschwiegen haben würde. Inzwischen machen sich die Buren mit den für die englischen Truppen bestimmten Remontepferden nach Möglichkeit wieder neu beritten, die sie einem bei Standerten, etwa 150 Km. südöstlich von Johannesburg, an der nach Durban führenden Eisenbahn, angehaltenen Zuge entnommen haben.

### Locale und sächsische Nachrichten.

— Schönheiderhammer. Das Ergebnis der hiesigen Volkszählung beträgt nicht, wie in Nr. 144 d. Bl. angegeben ist 1004, sondern 1104 Einwohner, und zwar 541 männliche und 563 weibliche.

— Carlsefeld. Bei der Volkszählung hat sich ergeben, daß Carlsefeld 1886 Einwohner hat, gegen 1609 im Jahre 1895, demnach 257 Zunahme.

— Wilzschhaus, 8. Dezember. Einen Beweis dafür, daß zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer bei der Firma L. Friedrich, Wilzschhaus-Carlsefeld, Sägewerken, Holzstoff- und Holzpappen-Fabriken, das beste Einvernehmen besteht, zeigt der schon wieder eingetretene Fall der Auszeichnung für Treue in der Arbeit. Durch Herrn Amtshauptmann Krug von Ribba wurden heute Abend, im Beisein der Chef, Beamten, Werkführer und einer großen Anzahl Arbeiter, dem seit über 30 Jahren thätigen Werkführer Gustav Müller und dem Zimmermann Bernhard Lorenz, Carlsefeld, die von Sr. Majestät dem König verliehene Medaille für Treue in der Arbeit unter anerkennenden Worten überreicht. Außerdem erhielten die Genannten noch von der Firma je ein Sparfassenbuch mit bedeutender Einlage. Nach Schluß dieses Aktes versammelten sich die Inhaber der Firma mit ihren Angeestellten und Arbeitern in der Wohnheimwirtschaft des Herrn Max Spindler, um daselbst bei solennem Abendbrod und guten Getränken noch einige Stunden gemüthlichen Beisammensins zu halten. Hier wurden nun in mehreren schwungvollen Reden die Chef, sowie die Decorirten gefeiert und erst am nächsten frühen Morgen trennten sich alle Betheiligten, was wohl ein Zeugniß von allseitiger Zufriedenheit sein dürfte.

— Dresden. Am 29. vorigen Monats und folgende Tage hat eine abermalige Auslosung Kgl. Sächs. Staatspapiere stattgefunden, von welcher die

auf 3 1/2 % herabgesetzten, vormalig 4 % Staatsschuldenscheine von den Jahren 1852/55, 58, 59, 62/66 und 68,  
3 1/2 % dergleichen vom Jahre 1867,  
auf 3 1/2 % herabgesetzten, vormalig 4 % dergleichen vom Jahre 1869,

ingeleichen die auf den Staat übernommenen, auf 3 1/2 % herabgesetzten, ursprünglich 4 1/2 % später 4 % Schuldenscheine vom Jahre 1872 der Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Compagnie

betroffen worden sind. Die Inhaber der genannten Staatspapiere werden hierauf noch besonders mit dem Hinzufügen aufmerksam gemacht, daß die Listen der gezogenen Nummern in der „Leipziger Zeitung“, dem „Dresdener Journal“ u. dem „Dresdener Anzeiger“ veröffentlicht, auch bei sämtlichen Bezirks-Steuer-Einnahmen, sowie bei allen Stadträthen, Bürgermeistern und Gemeindevorständen des Landes zu Jedermanns Einsicht ausgelegt werden.

— Leipzig, 11. Dezember. Durch den Einsturz eines Neubaus in der Lothringersstraße in Leipzig-Gohlis wurden heute Nachmittag zwei Arbeiter versüttet und schwer verletzt.

— Zwickau. Die in letzter Nummer unseres Blattes gebrachte Notiz, daß für den 19. Dezember eine Versammlung der Interessenten für die Regelung der Zwickauer Mulde und ihrer Zuflüsse nach Aue einberufen sei, ist dahin zu berichtigen, daß nur eine Vorbesprechung über die zu ergreifenden Maßnahmen mit einigen betheiligten Industriellen stattfinden soll. Eine Versammlung der Interessenten wird erst später einberufen werden, wie hiermit zu Vermeidung von Mißverständnissen in den betheiligten Kreisen bemerkt sei.

— Aue, 9. Dezember. Ueber die Angelegenheit des Sparvereins Kassirers Schmidt wird von hier berichtet: Eine große und peinliche Ausfragung verursachte gestern die Nachricht, daß sich der Kassirer des hiesigen Sparvereins, der Flaschenbierhändler Max Schmidt, wegen Unterschlagung von ziemlich der Hälfte der heute zur Rückzahlung gelangen sollenden Spareinlagen der Staatsanwaltschaft zu Zwickau gestreht habe. Die polizeiliche Beschlagnahme der vorhandenen Gelder ergab eine Höhe von 36,000 M.; sonach dürfte Schmidt wenigstens 30,000 M. unterschlagen haben, da die auszugebende Summe ganz bestimmt 70,000 M. betragen dürfte. Wozu Schmidt das Geld verwendet hat, ist noch unbekannt, und wie es ihm möglich war, einen so

hohen Betrag zu veruntreuen, ganz unerklärlich. Schmidt lebte in einfachen Verhältnissen und besitzt hier zwei Häuser; ob aber für die fehlende Summe einigermaßen Deckung und wie hoch vorhanden ist, ist noch nicht zu sagen.

— **Duchholz**, 10. Dezember. Bürgermeister Graf ist am Freitag bei Gelegenheit der Abendunterhaltung des Gesangsvereins „Euterpe“ von einem Schlaganfall betroffen worden, der zunächst eine rechtsseitige Lähmung und Bewusstlosigkeit hinterlassen hat. Der betrübende Vorfall ereignete sich bei einer Ansprache, die genannter Herr während des ersten Concerttheils hielt. Auf Anordnung des Arztes mußte der Patient vorläufig im „Deutschen Hause“, wo die Unterhaltung stattfand, verbleiben.

— **Kuerbach**, 11. Dezember. In der hiesigen städtischen Kasse fehlen 17,000 Mark, über deren Verbleib trotz des Drängens der Bürgerchaft vom derzeitigen Bürgermeister Kreyschmar bisher eine Erklärung nicht erteilt worden ist. Das Defizit ist bereits im Jahre 1893 nach dem Tode des Stadtkassiers Stard vom Bürgermeister Kreyschmar gemeinsam mit dem Unterbeamten Lindner festgestellt worden. Der Bürgermeister hat aber trotz Aufforderung Lindners die Unterschlagung nicht gemeldet, sondern dieselbe verheimlicht. Im Jahre 1897/98 stellte der Verwaltungsausschuß das Defizit fest und meldete dies dem Kollegium, welches nunmehr von dem Bürgermeister Kreyschmar verlangte. Dieser lehnte aber ab. Infolge dieser Haltung des Bürgermeisters Kreyschmar haben die städtischen Kollegien beschlossen, das Einschreiten der Regierung herbeizuführen, und sich in zwei Eingaben an das Ministerium und in einer an die königliche Kreishauptmannschaft Zwissau (vom 5. November) gewendet. Die gesamte Bürgerchaft Kuerbachs hat den dringenden Wunsch, daß möglichst bald Klarheit in die peinliche Sache kommt.

— Die Vereinerung mehrerer Pakete zu einer Postpaketadresse ist für die Zeit vom 15. bis 25. Dezember im inneren deutschen Verkehr nicht gestattet. Für die angegebene Zeit muß also jedem Pakete nach einem deutschen Bestimmungsorte je eine Paketadresse beigegeben werden.

### Vor hundert Jahren.

(Nachdruck verboten.)

13. Dezember. Die Humanität im Strafvollzug einzuführen, ist bekanntlich unsern Jahrhundert beschieden gewesen; die vollständige Durchführung der Idee, daß die Strafe kein Rache- oder Vergeltungsakt, sondern eine Besserung sein soll, bleibt dem 20. Jahrhundert vorbehalten. So grausam man nun noch vor 100 Jahren im Strafgerichtswesen war, so suchte man doch die Strafvollziehung humanisirt zu gestalten. In den meisten deutschen Ländern bestand damals noch die „Carolina“, d. h. die von Kaiser Karl V. im Jahre 1532 herausgegebene und vom Regensburger Reichstag sanktionirte Halsgerichtsordnung, ein deutsches Strafbuch, das in 219 Artikeln über schwere Verbrechen die Strafen verhängte. Die Strafvollziehung, sofern es sich um eine Hinrichtung (durch Strang, Schwert oder Rad) oder sonstige schwere Leibesstrafen (z. B. Staupenschläge mit Landesverweisung) handelte, wurde das „höchste peinliche Halsgericht“ genannt. Ein ungenannter Jurist vom Jahre 1800 beschreibt die umständlichen Cerimonien des höchsten peinlichen Halsgerichtes, „wie es nach römischen“ Rechte in seiner ganzen Ausdehnung in Leipzig exercirt und ausgeübt“ wird, weshalb auch die „Leipziger Bürger, in allem Betrach auch wahre römische Bürger sind.“ (Auch ein Compliment!) Die „Regung“ des höchsten peinlichen Halsgerichtes“ wird von dem Juristen sehr anschaulich geschildert. (Fortf. 1.)

14. Dezember.

Schlacht bei Salzbürg. Bevor die Oesterreicher ihre gänzlich verheerliche Kriegsführung einmahen und endlich eine Krennung des Postamilla-Systems eintrat, ließen sie den Franzosen Zeit, ihre Siege zu bemerken. Das bei Hohenlinden geschlagene österrichische Heer wurde von den Franzosen natürlich verfolgt und erlitt auf dem Rückzuge fortwährend neue Verluste; bis auf eine Entzerrung von nur 24 Stunden von Wien drangen die Franzosen vor. So kam es auch zu dem Treffen bei Salzbürg, in dem die Oesterreicher wiederum geschlagen wurden und zwar wiederum um Woreau. Jetzt endlich wurde in Wien der alles verberbende Hofkriegsrath beiseite gelassen, der Erzherzog Karl übernahm das Kommando und die Strafen Tugend und Tugend, die sich als Minister ganz unfähig erwiesen hatten, wurden von der Leitung der Geschäfte entfernt.

### Sin Ehrenwort.

Roman von L. Haidheim.

(23. Fortsetzung.)

Schweigend saßen sie noch lange beisammen. Endlich sagte Trautmann: „Ich meinerseits würde es nicht zum Aeußersten kommen lassen, Winzel, ich würde nicht schweigen.“

„Ich glaube doch!“ sagte dieser mit tiefstem Ernst. Trautmann fand an dem Abend keine Ruhe. Immer stand Winzel vor ihm mit den durchwühlten Zügen und den hoffnungslosen Blicken.

Wachte die ganze Welt sich gegen den Unglücklichen wenden, er stand zu ihm, seine Ueberzeugung forderte es.

Seinem Versprechen gemäß war Trautmann am nächsten Tage zur Stadt gefahren und hatte dem Gerichtsrath die dringendsten Arbeiten erledigt, jetzt kehrte er gerade zurück, als die Gräfin sich ihren Stuhl ins Freie fahren ließ. Sie traf mit dem Hausherrn zusammen, der, auf seinen Diener gestützt, die schöne weiche Luft genießen wollte.

Trautmann gefellte sich zu ihnen. Wenn die Aufregung des gestrigen Abends in Winzels Zügen auch noch erkennbar war, so bewunderte er doch die Ruhe und Heiterkeit, mit welcher der Genesende die alte Dame unterhielt, und noch mehr die vollkommene Fassung, welche er zeigte, als plötzlich seitwärts aus dem Gebüsch zwei Damen erschienen, in welchen sie Alle sofort Ulla von Truhn und ihre Tante erkannten.

Dieselben beabsichtigten, die Gräfin Rheustein zu besuchen, und wurden von dieser auf das herzlichste willkommen geheißen, dann von den Herren begrüßt und da man die etwas ermüdete Klosterkloster nicht gut noch im Freien lassen konnte, in das Schloß geführt.

Ulla sah sehr hübsch aus, der Spaziergang hatte ihr sichtlich wohlgethan und ihren blassen Wangen eine tiefere Färbung gegeben.

Trautmanns Herz schlug, sobald er Ulla nur erkannte. In dem Durcheinander der Begrüßungen und Vorstellungen schien es ihm, als treffe ihn ein sanfter Blick, im nächsten Augenblick hatte sie aber schon ihre Augen Winzel zugewendet, reichte ihm die Hand und sprach ihre Freude aus, ihn so weit wieder gesehen zu sehen.

Auch das eifersüchtigste Gemüth konnte aus ihrer Stimme nichts anderes als freundliche Theilnahme herausgehören, das sagte sich Trautmann selbst: denn noch regte ihn die kleine Szene leidenschaftlich auf.

Sie schritten dem Schlosse zu, die Nonne neben Gräfin Rheustein's Fahrstuhl, hinter ihnen Ulla neben Trautmann, an dessen anderem Arm jetzt Winzel ging.

Man stand vor der Thür zu dem Flügel, den die Gräfin bewohnte.

Die Herren hatten ihr spätes Diner noch nicht genommen, die Damen wollten nicht lange verweilen, so empfahlen sie sich trotz der dringenden Einladung der Gräfin Rheustein.

„Sie sind mir wohl böse, daß ich von unserem Diner sprach, lieber Freund? Wozu sollen wir Beide uns unnütze Qualen schaffen?“ fragte Winzel im Hineingehen.

Als dann Trautmann und Winzel einander gegenüber saßen,

bemerkte dieser nachdenklich: „Ist es nicht eigenthümlich, daß mich auch diese Nonne an meine Jugendliebe erinnert? Und so entschieden, daß ich sie immer aneben mußte.“

„Ich fand keine Ähnlichkeit zwischen ihr und Fräulein von Truhn“, erwiderte Trautmann, der es sehr richtig fand, daß sie jede Unterhaltung über Ulla vermied.

„O, doch! Die Ähnlichkeit ist da, aber nicht so entschieden, wie beide meiner armen Marie gleichen.“ Winzel sah froher aus und Trautmann sagte sich: „Er liebt sie doch und hofft. Und warum sollte sie ihn nicht nehmen? Ihr Loos wäre kein besagenswerthes, er würde sie auf Händen tragen!“

So kam immer wieder der unfelige Zwiespalt hoch, denn heute hoffte er auch wieder!

Winzel hatte dem Oberförster seinen Wagen und einen Brief geschickt; am Abend saßen sie, über den Anlauf der herzoglichen Bestigung sprechend, beisammen. Der Letztere versprach, seinem Herrn sofort Bericht zu erstatten.

Einige Tage später erlag der Gerichtsrath seiner Krankheit und Trautmann bezog wieder seine kleine Stube bei Frau Erdmeier, die ihn, ihre Freundthänen mit der blauen Schürze trocknend, empfing.

Es kam ihn hart an, sich von dem behaglichen Leben auf Rheustein zu entwöhnen, und er dachte eben darüber nach, wie er Frau Erdmeier seinen Entschluß, in eine behaglichere Wohnung zu ziehen, mittheilen solle, als an seine Thür gepocht wurde und zu seinem Erstaunen Oskar von Truhn eintrat.

Derselbe sah keineswegs so vergnügt aus, wie Trautmann gehofft hatte, und nach der sehr herzlichen Begrüßung war selbstverständlich seine nächste Frage: „Ich hoffe doch, Sie führt nichts Unangenehmes her?“

„Leider doch, und Sie verzeihen mir, Trautmann, daß ich Sie wieder damit überfälle!“ war die Antwort.

„Nun, wenn ich helfen kann, ist das selbstverständlich. Es liegt doch keine Mißstimmung zwischen Ihnen und ihrem Director vor?“

„Im Gegentheil! Zum 1. Januar geht er ab, das ist definitiv und meine Anstellung auch, aber nun erlauben Sie mir, Ihnen zu erzählen, was mich zu Ihnen führt, und tadeln Sie meine Ungewöhnlichkeit. Ich schrieb Ihnen von dem Briefe meines Gläubigers, der mir so loyal, auf Grund angeblicher von meinem Vater empfangenen Wohlthaten, die Zahlung meiner Schuld erleichterte. „Nun“, fuhr Truhn fort, als Trautmann zustimmend nickte, „die ganze Geschichte ist erlogen.“

„Unmöglich!“ rief derselbe und doch schief ihm im nächsten Augenblick der Gedanke an Winzel über den Kopf.

„Na, ich sehe Ihnen schon an — Sie errathen! Aber hören Sie, wie ich die Sache vorgestern erfuhr. Der Bankier ist also vor einem Monat gestorben. Ich wollte abwarten, wie seine Erben sich zu der Sache stellen würden, doch dauerte die Sache mir zu lange; ich schrieb und bekomme dann mein Konto, wonach ich eine Bagatelle zu zahlen habe für Stempel, Auslagen etc., das Schuldhospital ist seit dem 5. August getilgt durch den Rittergutsbesitzer Herrn Winzel auf Schloß Rheustein.“

„Ich dachte es mir“, sagte Trautmann leise.

„So werden Sie sich aber auch ferner denken, daß mir diese unerbetene Wohlthat von einem Manne, den mein unglücklicher Vater sozusagen als Schwindler gebrandmarkt hat, trotz meiner Achtung vor Herrn Winzel tadelloser Führung, unerträglich ist; Sie werden begreifen, Trautmann, daß ich seine Einmischung in meine Angelegenheit taktlos und zudringlich finde.“

„Sie sind empfindlich, Truhn, seien Sie gerecht. Er konnte den Tod des Bankiers Steinheim nicht voraussehen, er gab Ihnen in guter Meinung die Möglichkeit, erst einmal frei aufzuathmen, Sie sollten ja als Director nach und nach abtragen.“

„Na, lächerliche Notizen. Jetzt, wo ich klar sehe, begreife ich meine Leichtgläubigkeit nicht.“

„Sie hatten vorausichtlich auch nicht viel mehr übrig, Truhn, der Gehalt ist für den Anfang klein — Ihre Schwester —“

„Ja, das ist's! Ipretwegen nehme ich diesen Vorstoß erst recht nicht an, Sie soll nicht verhandelt werden!“ rief Oskar von Truhn heftig.

„Erlauben Sie mir die Versicherung, daß nichts Herrn Winzel ferner lag.“

Ein eigenthümlicher Blick streifte ihn aus Oskars Augen.

„Ulla darf von dieser Sache keine Ahnung haben. Wenn wir auch arm sind, das Geld hat seine Macht über unsern Stolz!“ rief er. „Schon der Gedanke regt mich auf. — Die Sache ist nun die, Sie müssen mir ratzen. Was soll ich schreiben? Ich möchte ihn nicht beleidigen, er hat es vielleicht gut gemeint.“

„Wollen Sie das Geld von mir nehmen? Mit Vergnügen lieber Truhn...“

„Großer Gott! So kann man also mit seinem Freunde sprechen, ohne daß er ein Attentat auf seinem Geldkasten erwartet!“ rief der junge Mann, glänzend roth werdend.

„Lieber Truhn, verzeihen Sie nur! Sie sind von einer Reizbarkeit, die den Freunden wehe thun muß.“

„Seien Sie einmal arm wie Floß. Und das mit einem Sinn, der sich gewöhnt hatte, selbst gern und freudig anderen zu Dienst zu sein!“

„Aber dann müssen Sie doch auch begreifen, daß andere eben so freudig Ihnen helfen.“

„O wohl! Aber bitter ist es, in der Armut auf vergangenen Reichthum zurückzublicken, und ich meine, ich wolste lieber stolz auf das Aeußerste darben, als vom besten Freunde zu seihen.“

„Sie thun unrecht, Truhn!“

„Ich kann nicht wider mein Gefühl!“

„Was hatten Sie denn beschlossen?“

„Ulla zu sagen, daß meine Schulden mich drücken, daß sie mindestens zwei Jahre eine dienende Stellung suchen muß und daß ich mich unterdeß, so sehr ich kann, einschränke um, Winzel daß Geld zurückzugeben.“

„Ulla — dienen?“ hatte Trautmann mitten in Oskars Worte hinein gerufen mit einem so leidenschaftlichen Proteste, daß der Bruder betroffen inne hielt.

„Lieber dienen, als um Geld heirathen!“ fuhr er mit allem Stolz heraus.

„Das ist allerdings richtig“, bemerkte Trautmann. „Wir kommen aber von Ihrer Angelegenheit ab, Herr von Truhn. Wünschen Sie nur meinen Rath, oder kann ich Ihnen irgendwie dienen? Vermuthlich soll ich mit Winzel reden.“

„Das war der Zweck meines Kommens!“ lautete die Antwort, aber sie wurde in der Verlegenheit sehr hastig gegeben und eigenthümlich betont, daß der Verdacht sehr nahe lag, jener Wind sei nicht minder der Zweck gewesen.

„Ich bitte Sie“, fuhr er nach kurzer Pause, befangener noch als vorher, fort — denn ihm entging die Wirkung seiner ungeschickten Worte auch nicht — „Herrn Winzel von mir zu sagen, was Ihnen passend erscheint, vor Allem aber, daß mich sein Verfahren verletzt hat und daß ich mit äußerster Anstrengung mich aus meinem Schuldnerverhältniß herausarbeiten werde. Ich

bitte Sie ausdrücklich, mit aller Zartheit, die Ihre Freundschaft für Herrn Winzel bereit halten wird, die ganze Entscheidung meiner Ansicht von der Sache zu verbinden, und ich würde Ihnen sehr dankbar sein.“

„Es ist nicht meine Sache, Herr von Truhn, Ihre Beweggründe zu kritisiren, doch freue ich mich, daß ich meinen viel angefochtenen Freunde diese neue Bitterkeit wenigstens in möglichst milder Form mittheilen kann“, fügte Trautmann hinzu.

„Ja, in der That, viel angefochten! Ich habe in meiner neuen Heimath sogar über ihn gehört und fuhr mit Herrn Bäckert von der letzten Station hierher.“

„Da kamen Sie freilich an den Rechten!“

„Der Landrath, sagte er, sei ganz mit seiner Anschauung einverstanden“, fuhr Truhn, sichtlich in dem Wunsche, sich auch über diese Sache auszusprechen, fort. „Sie werden Ihrerseits jedenfalls eben so fräftige Gründe haben für Ihre Parteinahme.“

Trautmann schwieg. Was sollte er darüber reden?

(Fortsetzung folgt.)

### Vermischte Nachrichten.

— 27 Jahre freiwillig im Gefängniß! Man schreibe aus London: Ein gewisser David Rutter ist kürzlich nach 27 Jahren aus dem Gefängniß entlassen worden, nachdem er zweimal für ein Verbrechen zum Tode verurtheilt war, das er nicht begangen hatte. Im Jahre 1873 stand er mit einem anderen Mann vor dem Richter in Ipswich unter der Anklage, einen Förster ermordet zu haben. Rutter nahm die ganze Schuld auf sich und wurde auf sein Geständniß hin zum Tode verurtheilt. Viele Leute jedoch glaubten an seine Unschuld und man erhielt Aufschub unter dem Vorwande, daß ein Auswuchs am Hals das Erhängen zu einer schrecklichen Tortur machen würde. Die ärztliche Untersuchung erwies die Haltlosigkeit dieser Angabe und die Hinrichtung wurde abermals festgesetzt. Es liefen jedoch so viele Gnadengesuche für den Verurtheilten ein, daß er schließlich zu lebenslänglicher Zwangsarbeit begnadigt wurde. Jetzt hat er bei seiner Freilassung als alter Mann die Wahrheit erzählt. Der andere mit ihm angeklagte Mann war der Mörder des Försters. Aber dieser hatte eine Frau, deren Herz gebrochen wäre und Kinder, die ihren Vater verloren hätten, während Rutter allein in der Welt stand. So nahm er die ganze Schuld auf sich und hat, auf seine Art ein Held, ihre Last 27 Jahre getragen.

— Deutscher Schiffbau. Auf der Werft der Actiengesellschaft Vulcan in Dredow bei Stettin schreitet der Bau zweier neuer Schnelldampfer für den Norddeutschen Lloyd in Bremen rüstig vorwärts, von denen besonders der eine dazu bestimmt ist, unter den Dyanampfern der Gegenwart die Führung zu übernehmen. — Das Schiff soll den Namen „Kaiser Wilhelm II.“ erhalten, während der jetzt als „Kaiser Wilhelm II.“ in der Fahrt befindliche Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd einen anderen Namen erhalten wird. Der neue Dampfer besitzt die ungeheuren Dimensionen von 707 Fuß Länge und 72 Fuß Breite und verfügt über Maschinen von 38,000 Pferdekraften, vertheilt auf 2 Zwillingsmaschinen, welche dem Schiff eine Geschwindigkeit von 24 Seemeilen in der Stunde geben werden. — Wenn man bedenkt, daß vor noch nicht einmal 10 Jahren die Schnelldampfer „Spre“ und „Havel“ des Norddeutschen Lloyd, ebenfalls beim Vulcan erbaut, die größten Zwillingsmaschinen der Welt besaßen, nämlich jeder Maschinen von 12,500 Pferdekraften, so springt der ungeheure Werth des deutschen Schiffbaues, der jetzt in einem Dampfer Maschinen von 38,000 Pferdekraften vereinigt, in die Augen. — Interessant dürfte außerdem die Angabe sein, daß in den Jahren von 1894 bis 1900, also in 6 Jahren, der Norddeutsche Lloyd in Bremen jährlich durchschnittlich 20 Millionen, im Ganzen 120 Millionen Mark an deutsche Werften für Schiffs-Rebauten bez. Umbauten gezahlt hat.

— Ein arges Mißgeschick ist dieser Tage der Stadt Dessau widerfahren. Sie ist nämlich regelrecht gepöndelt worden. In einem Zivilprozeß über 88 M. hatte das dortige Amtsgericht zu Ungunsten der Stadt entschieden, und die obliegende Partei hatte es, obgleich die Stadt gegen das Urtheil sofort Berufung einlegte, mit der Vollstreckung desselben sehr eilig. Sie ließ pfänden und zwar — das Sofa im Amtszimmer des Oberbürgermeisters! Nachdem die Stadt hiergegen Beschwerde erhoben, traf vom Anwalt der Gegenpartei ein Entscheidungsschreiben ein, worin dieser erklärte, daß die Pfändung ohne sein Vorwissen erfolgt sei.

— Humor in der Schule. Lehrer: „Wie nennt man also jemand, der mit seinem Mitmenschen Erbarmen hat?“ — Na, Schulze? — Schulze: „Erbärmlich!“

### Mittheilungen des Königl. Standesamts Eidenhof.

vom 5. bis mit 11. Dezember 1900.  
Aufgebote: a) hiesige: Bacat.  
b) auswärtige: 19) Der Bergarbeiter Hermann Wälzer Wöhl in Reindorf mit der Wittibskatholik Auguste Emma Helbig ebendort. 20) Der Prokurist Paul Victor Rüdiger hier mit der Hauskatholik Hilma Camilla Schaarbach in Oberwiesenthal.  
Geschließungen: Bacat.  
Geburtsfälle: 298) Olga Kamilla, Z. des Schneiders Max Bruno Wamann hier. 299) Hans Herbert, S. des Handarbeiters Ernst Hermann Rödel hier. 301) Paula Frieda, Z. des Feuermanns Gustav Eduard Tuschauer hier. 302) Wally Gertrude, Z. des Herrenschneiders Ferdinand Bernhard Sonnenseld hier. 303) Max Gerhard, S. des Damadeners Richard Emil Ester hier.  
Todesfälle: 300 und 304 unehel. Geburten.  
Esterfälle: 229) Marianne Louise, Z. des Grünwaarenhändlers Karl Friedrich Gängel hier, 1 J. 1 M. 27 T. 280) Max Erich, S. des Handarbeiters Albert Eduard Georgi hier, 15 T.

### Schwarze Seid.-Robe Mt. 13.80

und höher — 12 Meter! — porto- und zollfrei zugelandt! Muster umgehend; ebenso von schwarz, weißer und farbiger „Danneberg-Seide“ von 85 Pf. bis 18.65 P. Meter.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hof.) Zürich.



von 24 Professoren der Medizin geprüft und empfohlen, haben sich die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, welche in den Apotheken die Schachtel à 1 M. enthält, wegen ihrer unübertroffenen gütlichen, angenehmen, dabei vollständig unschädlichen Wirkung gegen

### Leibes-Verstopfung

(Hartleibigkeit), ungenügenden Stuhlgang und deren unangenehme Folgezustände, wie Kopfschmerzen, Herzlopfen, Blutaandrang, Schwindel, Unbehagen, Appetitlosigkeit etc.

einen Meistzu erworden. Nur 6 Pf. kostet die tägliche Anwendung, und sind die Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen bei den Frauen heute das beliebteste Mittel. Die Bestandtheile der besten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Süssl., Gr., Rosenschafgarbe, Aloe, Abipniz je 1 Gr., Bitterlee, Gentian je 0,5 Gr., Wurz Gentian- und Bitterleerpulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

— det aus  
— sagen die  
— brachte ein  
7 auf 24  
auf die E

— schräg  
Tische  
stellen  
Aufw  
Küche  
Gard  
Spieg

— E

empfehl  
Bac

P. S

ist das nüt  
heißt sehr  
Influenza,  
Erkältung  
manch Lei  
prämirte  
fehlen und

Keine  
2000  
demjenigen  
Bruck  
nicht von  
ständig g  
sich vor m  
ungen. M  
tis und fr  
Phar  
Falkenb  
Da Au

Das Vers  
Pa

Portiere  
Ueberga  
Lamb

oder ge  
non- od  
Satin,  
wollen  
-Crépe.  
Creton

Skizzen,  
u. Mus

Empfehle  
Bruchba  
anerkannt  
ferner: R  
Rhyfom  
Anstierp  
Eudeno  
Roos - B  
u. f. w. zu r  
Gleiche  
feinsten Pa  
zur Zahn  
waren un  
großer Aus  
H. S  
Alle Sa  
billig, empf

Frühgr  
Hollen treff  
Um flotte  
Joh

**Neueste Nachrichten.**

(Wolff's telegraphisches Bureau.)

— Berlin, 12. Dezember. Die „Bosische Zeitung“ meldet aus Stuttgart: Bei den Bürgerausschusswahlen unterlagen die sozialdemokratischen Kandidaten.  
— Paris, 11. Dezbr. Der melinistische Deputierte Blichon brachte einen Antrag ein, den Zoll auf deutsches Bier von 7 auf 24 Franken per 100 Kilogramm zu erhöhen als Antwort auf die Erhöhung der deutschen Schaumweinzölle.

— London, 12. Dezember. „Daily News“ melden aus Shanghai: Durch Editta vom 6. und 7. d. Mts. sind die fremdenfreundlichen Wanwenschao zum Großsekretär und Liuchantin zum Präsidenten der Finanzkammer ernannt worden.

— Hongkong, 10. Dezbr. (Meldung des „Reuterschen Bureau“.) Eine Depesche aus Canton meldet: In der Nähe von Scheburg wurde eine Dschunke von Seeräubern gefentert und 3000 Dollars auf derselben geraubt. Die Piraten und das Räuberwesen nehmen sehr überhand. Das Reisen in Kwangji

ist sehr unsicher. Die Behörden sind anscheinend außer Stande, die Ordnung wieder herzustellen.

— Peking, 10. Dezember. (Meldung des „Reuterschen Bureau“.) Obwohl die Eisenbahnverbindung mit Tientsin wieder hergestellt ist und gestern ein Zug mit einer Lokomotive und 4 Wagen hier eintraf, wird die Bahn doch erst am 15. d. M. für den allgemeinen Verkehr eröffnet werden.

— Kapstadt, 11. Dezbr. Feldmarschall Lord Roberts ist nach England abgereist.

**Möbel!**

Plüsch-Ottomanen, Sophas, Kleiderschränke, Vertikows, Nähtische, Komoden, Tische, Stühle, einfache und französische Bettstellen, Waschtische mit und ohne Marmorplatte, Aufwaschtische, Küchentische, Küchenstühle, Küchenschränke, Backstöcke, Portièren- und Gardinenstangen, Vitragen-Einrichtungen, Spiegel in jeder Größe empfiehlt

**Albin Eberwein.**

Teilszahlung gestattet.

**Emil Zeuner, Sibenstock,**  
Albertplatz

empfehlzt zur Stollenbäckerei sämtliche Backwaaren in besten Qualitäten zu billigsten Preisen.

**P. Semerak's Suet- und Vibrationsmassage-Apparat** ist das nützlichste und praktischste Weihnachtsgeschenk. Der Apparat heilt sehr schnell: Rheumatismus, Kopfschmerzen, Seitenstechen, Nervosität, Influenza, Dergenschuß, Asthma, kalte Füße, Blasenstein und ist bei jeder Erkältung das schnellste Mittel und kann nach Gebrauch desselben noch manch Leidender zu den Feiertagen gesund sein. Da der patentierte und prämierte Apparat nur 16 Mk. — kostet, sollte er in keinem Haushalt fehlen und ist derselbe zu beziehen bei  
**P. Semerak, Niederstraße 5, Dresden, Zillerstr. 3.**  
Viele Dankschreiben und Anerkennungen im Prospect.

**Solide**

Gummidecken, in 20 Größen  
Landkartendecken, Sachsen und Deutschland  
Kinderspieldecken, Aufleger  
Küchentischdecken  
Barchentwachtuchdecken  
Kinder- und Frauenschürzen  
Spindborden — Tablettdeckchen  
in bekannt guter Qualität und reicher Muster-Auswahl billigst in der Wachtuchhandlung

**Paul Thum,**

Chemnitz, Chemnitzstrasse 2.

Zum bevorstehenden

**Weihnachtsfeste!**

Trauben-Rosinen, Quindmandeln, Feigen, Datteln, getrockn. Obst, Maronen, Ringäpfel, Pfäumen, Aprikosen, Bräneln, Birnen, entsteinte Pfäumen, große und kleine Marbottsnüsse, Ästrian. u. Sizilianer Haselnüsse, Cocosnüsse in feinsten Qualitäten.  
Alins Günzel, Grünwaarenhdlg.

**Kerzen:**

Christbaum-, Piano-, Wagen-, imitierte Porzellan-, Kerzen, Lametta, Lichthalter, Christbaumischee

empfehlzt bestens

**H. Lohmann.**

**Zur Weihnachts-Bäckerei**

empfehlzt:

garant. reine Schmelzbutte, sowie allerfeinste Schmelz-Margarine und Süßrahm-Margarine, Mandeln, Sultania-Rosinen, Rosinen und Corinthen in verschied. Qualitäten, Valmin, Citronat, Citronen, sowie alle reinen Gewürze in besten Qualitäten zu billigsten Preisen

**Emil Eberlein.**

**Echte bayrische Schmalz-Butter Backwaaren und Backgewürze**

empfehlzt bestens

**H. Lohmann.**

**Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste**

empfehle feinste bayr. Schmelzbutte, Süßrahm-Schmelz-Margarine zu allen Preisen in bekannten nur besten Qualitäten, sowie auch sämtliche andere Backwaaren.

**Magnus Winkler.**

**Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste**

empfehle mein reichhaltiges

**Schuh- und Stiefel-Lager**

und bitte bei Bedarf, mich gütigst berücksichtigen zu wollen.

**Gustav Ungethüm, Poststraße 14.**

**Keinen Bruch mehr!**

**2000 Mark Belohnung** demjenigen, der beim Gebrauch meines Bruchbandes ohne Feder nicht von seinem Bruchleiden vollständig geheilt wird. Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen. Auf Anfrage Broschüre gratis und franco durch das  
**Pharmaceutische Bureau, Falkenburg (L.) Holland Nr. 250.**  
Da Ausland — Doppelposto.

**Das Versand- u. Detail-Geschäft**

**Paul Thum,**

Chemnitz

empfehlzt

Portièren, abgepasst u. Stückw.

Uebergardinen, fertig od. Stoffe.

Lambrequins, in Falten

oder gestickt, aus Tuch, Leinen- oder Novapltisch, Woll-

Satin, -Crep od. -Rips, Baumwollen-Molton, -Satin und

-Crepes. Elsässer und engl. Cretannes.

Zelechnungen, Skizzen, Kosten-Anschläge u. Muster bereitwilligt.

**Empfehle mein reichhalt. Lager in**

**Bruchbandagen, Leibbinden,** anerkannt gut und zweckentsprechend; ferner: **Lust-Rissen, Eisbeutel, Nisfopompen, Spül-Kannen, Nistierpfeifen, Unterlagstoffe, Suspensorien, sowie Damen-Ros- Binden, Frauenschuh** u. s. w. zu möglichst billigen Preisen. Zugleich empfehle mein Lager feinsten **Parfams** und bester Mittel zur **Zahnpflege**, sowie **Looswaaren** und **Gummisäcke** in großer Auswahl und billig.

**H. Scholz a. Neumarkt.**

Alle Haararbeiten, solid und billig, empfehlzt

**D. Os.**

**Frühler Schellisch, Seesorelle**

Schollen treffen Donnerstag früh ein. Um flotte Abnahme bittet

**Johanne verw. Bleschmidt.**

Passendes Weihnachts-Geschenk!

**Karten-Karten** mit und ohne Goldschnitt in eleganter sauberer Ausführung.

**Neujahrs-Gratulations-Karten** in Schwarz- und Buntdruck und in mannigfaltigster Auswahl liefert

**E. Hannebohn's Buchdruckerei, Eibenstock.**

**Die Privatheilanstalt Aue**

empfehlzt ihre durch **Neuanlagen** bedeutend vergrößerten **Bade-einrichtungen** zur Abgabe von **Bädern** aller Art, wie einfachen Wasserbädern I. und II. Klasse, Douchen, Brausen, Dampfbädern, Sandbädern, Nichtenadel-, Sool- und Moorbädern und medizinischen Bädern. Bei Nervosität, Ischias, Gicht, Rheumatismus, Herzleiden, Schwächezuständen, chron. Gelenkerkrankungen, Fettleibigkeit u. kommen auch, dem Einzelfall angemessen, **Kohlensaure Bäder** (Patent Keller), **elektrische Glüh- und Bogenlichtbäder** (Patent „Rotes Kreuz“) und **hydroelektrische Bäder** zur Anwendung. — Modernste Einrichtungen strengste Sauberkeit.

Hochfeinen geräuch. Lachs, geräuch. Aale, sowie **Pommersche Gänserollbrust** empfehlzt **Magnus Winkler.**

**Achtung!** Alle Wochen frisches **Hohlfleisch**, geräuchertes, sowie **Burk. Schuhschneide, Ascherwinkel 166.**

Gesucht wird ein intelligentes **Frauenzimmer**, das sich zum Fleischhandel eignet. Verdienst pro Woche 12—15 Mark. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Feinste garantiert reine bair. **Schmelzbutte** empfehlzt **Emil Zeuner.**

**Bahnschmerzen** jeder Art werden augenblicklich und für die Dauer durch den berühmten **Judischen Extrakt** beseitigt. Derselbe übertrifft seiner schnellen u. sicheren Wirkung wegen alle derartigen Mittel, sodas ihn selbst die berühmtesten Aerzte empfehlen. Nur allein acht zu haben in Flaschen à 50 Pfg. bei **E. Hannebohn.**

**Lohn-Arbeit**

auf Seide giebt aus. Wer? sagt d. Exped. d. Bl.

Einen größeren Posten **Herrenüberzieher** von 15 Mk. an und **Herren-Havelocks** von 18 Mk. an hat noch abzugeben

**Dietrich,** neben Hotel Stadt Dresden.

**Cocos**

ist der wärmste Fußbodenbelag für Wohn- und Kinderzimmer, Contore, Geschäfts- und Parterre-Räume à □ m M. 2,00, 2,50, 3,00 und 3,50. **Cocos-Velourmatten** sind die wärmsten Pultvorlagen in allen Größen vorrätzig bei **Paul Thum,** Chemnitz, Chemnitzstr. 2.

**Zum Schlachten!**

Gewürze, ganz und reingemahlen: **Schwarzen u. weißen Pfeffer, Nelken, Piment, Ingber, Majoran** u. c. empfehlzt bestens die **Drogen-Handlung** von **H. Lohmann.**

**Schöne Roseributter** M. 10.80. **Gut- od. Kochbutter** 1. Güte M. 9.20 neto per 9 Pfd. netto franco gegen Nachnahme. **Titus Lohmüller, Neu-Ulm a. D.**

**Neuheit!**

Verkaufsstelle der **Amberger rotthbraunen Emaille-Kochgeschirre** bei **Albin Eberwein.**

Neue franz. **Marbots-Walnüsse** sowie neue **Haselnüsse** empfehlzt **Emil Eberlein.**

**Regenschirme,** Gummischuhe, Winterschuh, Holzschuh u. Pantoffel empfehlzt billigst **Albin Eberwein.**

**Schulranzen**

und **Taschen** mit und ohne Patent empfehlzt in großer Auswahl **Albin Eberwein.**

**Gummischuhe,** beste Fabrikate, empfehlzt billigst **Hermann Rau.**

**Matraken**

nach **Mass**, zerlegbar u. unzerlegbar, liefert schnellstens **Albin Eberwein.**

Oesterreichische Kronen 85,10 Pfg.

**Streupulver**

zum Einstreuen **wunder Kinder**, sowie überhaupt **wunder Körpertheile**, auch bei Erwachsenen das hilfreichste und heilsamste Mittel. à Schachtel 35 Pfg. bei **E. Hannebohn.**

**Sparkasse Schönheide, täglich geöffnet, verzinst die Einlagen zu 3½ %.**

Emser u. Sodener Pastillen  
Ladisen, Cachou  
Salmiak-Pastillen  
Spitzwegerichbonbons  
Malzbombons, Malzextract  
Fenchelhonig  
bewährte Mittel gegen Husten und  
Heiserkeit empfiehlt  
**H. Lohmann.**

**Kinder- und Kranken-  
Nährmittel:**  
Nestle's Kindermehl  
Knorr's und Weibezahn's  
Hafermehl  
Kasseler Hafer-Cacao  
Eichelkaffee u. Eichelcacao  
Mondamin, Maizena, Malz-  
Extract, Milch-Zucker  
Schweizermilch, condens.  
Milch von Gebr. Pfund, Dresden  
u. s. w.  
empfehlen **H. Lohmann,**  
Drogenhandlung.

**Christbäume,  
Tannen und Fichten,**  
verkauft  
**Wagner's Gärtnerei.**

Eine gute **Nähmaschine** ist das

**nützlichste**  
Vor allen  
empfehle die **Phönix-  
Nähmaschine.**  
Dieselbe eignet sich unüber-  
troffen für alle im Haus-  
halt vorkommenden Ar-  
beiten, sowie auch für die  
**moderne Kunst-  
stickerei**  
und zum Ausbessern für  
Schiffenstickerei.

**Weihnachtsgeschenk.**  
Billigsten Preisen.  
Kostenfreier Unterricht in allen häuslichen Näharbeiten wie in  
**moderner Kunststickerei.**  
**Eibenstoder Näh- u. Tambourir-Maschinen-Handlung.**  
**Johannes Haas, Mechaniker.**

Wegen Pacht Aufgabe des **Hammergutes Blauenthal** findet am Frei-  
tag, den 14. d. Mts., von 9 Uhr Vorm. an im Gutsgehöft daselbst  
**Große Inventar-Versteigerung**  
von 7 guten Pferden, Geschirren, Wagen, Ackergeräth, Maschinen, 36 ausgezeich-  
neten Rindern (darunter 4 großartige Bullen und 4 starke Zugochsen), 6 Zuchtschweinen,  
zum Theil mit Ferkeln, sämtlichen Volkereintensilien u. v. A., durch den Unterzeich-  
neten statt. Käufer ladet hierzu höflich ein.  
**Alban Meichsner, Ortsr. in Eibensdorf.**

**Braunschweiger  
Gemüse-Conserven,**  
Cibits  
flüssig. Fleisch-Extract  
Kiebig's Fleisch-Extract  
Knorr's Suppentafeln und  
Erbswürste  
empfehlen bestens **H. Lohmann.**

**Teppiche**  
Sophateppiche  
Salonteppeiche  
Bettteppiche  
Pultteppiche  
Erkerteppeiche  
Tapestryteppiche  
Plüschteppiche  
Axminsterteppiche  
Brüsselteppiche  
Smyrnateppeiche  
Herkulesteppiche  
Germaniateppiche  
Linoleumteppiche  
Tournayvelvetteppiche  
in **grosser Auswahl** billigst  
reizende neue Muster  
bei  
**Paul Thum,**  
Chemnitz, Chemnitzer Str. 2.

**Große Auswahl**  
in **Lampen** aller Art,  
als:  
**Zug-, Tisch-, Ampel-,  
Hänge- und Wandlam-  
pen. Lampen** mit den  
neuesten **Luftzug-Bren-  
nern.**  
Lampentheile aller Art,  
als: **Brenner, Schirme,  
Tulpen, Kugeln** etc.  
empfehlen äußerst billig  
**C. W. Friedrich.**




**Puppenwagen,  
Puppenwiegen,  
Puppenfahrstühlchen,  
Puppensportwagen,  
Blumentische,  
Wäschepuffs,  
Reisekörbe,  
Lehnstühle,  
Papierkörbe,  
Arbeitskörbchen,  
gekleidete Puppen**  
und alle anderen **Korbwaaren**  
empfehlen als passende **Weihnachts-  
geschenke** in größter Auswahl  
**H. Weisse,**  
Korbmachermstr.

Freitag, den 14. Dezember, 8 Uhr Abends:  
**Allgemeiner Familienabend**  
im „Feldschlößchen“  
zu Gunsten unserer Armen  
bestehend aus: **Vortrag** des Herrn Bürgermeister Hesse,  
**Concert** und **Tänzen.**  
Das Concert wird nur Werke berühmter Meister vorführen. Mit-  
wirken werden Hr. Dr. Schlamm, Hr. J. Sch., Herr Musikdirektor Gieser,  
Herr Referendar Gieser, Herr Lehrer Bertold und der Kirchenchor.  
Die ganze geehrte Einwohnerschaft möchte sich in Anbetracht des  
Zweckes betheiligen!  
**Entree nur 50 Pfg.,** ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu ziehen.  
**Der Verein gegen Armennoth u. Bettel.**  
Für **echt Münchner und Pilsener Bier** ist gesorgt.

**Linoleum**  
der Teppich der Jetztzeit,  
bester und billigster Fußbodenbelag  
kostet in gemustert:

Qual.	Stärke	1 □ m		1 Zimmer von 16 □ m (20 □ m)	
		ca.	M.	M.	M.
D	1,8 mm	1,70	27,20	34,00	
C	2,2 "	2,35	37,60	47,00	
B	3 "	3,25	52,00	65,00	
A	3,6 "	3,90	62,40	78,00	
Granit					
II	2,2 "	3,30	52,80	66,00	
I	3,3 "	4,10	65,60	82,00	
Inlaid	3,3 "	6,00	96,00	120,00	

in glattfarbig weniger  
D C B A pro  
10 Pf. 25 Pf. 45 Pf. 50 Pf. □ m  
Schönste Teppich- u. Parquettmuster,  
abgelagerte Waare  
— haltbar im Druck. —  
Diesen Vortheil haben Sie bei dem  
**Linoleum-Specialgeschäft von**  
**Paul Thum**  
Chemnitz, Chemnitzer Str. 2.  
Durchschnittl. Vorrath  
10—15 000 □ m Linoleum. Verlangen  
Sie bitte Muster frk. gegen frk.  
Rücksendung.

Empfehle mein großes Lager aller Sorten  
**Uhren u. Uhrketten**  
in den neuesten Mustern,  
von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung.  
**Gold-  
Waaren** und **Optische  
Waaren.**  
Lager in Crauringen.  
**Carl Lorenz,** geprüfter  
Uhrmacher.  
Reparaturwerkstatt  
für Uhren, Goldwaaren und mech. Werke.



Der Verein gegen Armennoth und Bettel hält am Freitag,  
den 14. cr. zu Gunsten der hiesigen Armen einen  
**Familienabend**  
ab, wozu die geehrten Mitglieder nachverzeichneter Vereine ganz ergebenst  
eingeladen werden. Um recht zahlreiche Theilnahme bitten  
**Der Kgl. S. Militärverein.** Herr Wagner.  
**Der Handwerker-Verein.** Bernhard Trübsche.  
**Die freiwillige Feuerwehr.** Paul Müller.  
**Der Pfeifenklub.** Eduard Forst.

**Kaufmännischer Verein.**  
Neueingegangen: **Einladung zum Wohlthätigkeits-Concert,** daher  
Freitag keine Versammlung.  
Eine gleiche Einladung ist an die Mitglieder des **Handelschul-  
vereins** ergangen.  
Um zahlreichen Besuch wird gebeten. Die Vereinsvorstände.

**Zur Stollenbäckerei**  
empfehle:  
**acht ungarischen Kaiserauszug, à Etr. 22 M.**  
**deutschen Kaiserauszug, à Etr. 20 M.**  
**Victoria-Auszug, à Etr. 16 M.**  
**Doppel-Null, à Etr. 15 M.**  
**Aline Günzel, Grünwaarenhdlg.**

**Puppen!**  
Größte Auswahl, gekleidet u. un-  
gekleidet, von den billigsten bis zu  
den feinsten, sowie sämtliche  
**Puppen-Ersatztheile**  
als: **Häute, Köpfe, Arme,  
Schuhe, Strümpfe, Höschen,  
Hüte, Hauben, Nähen u. s. w.**  
empfehlen  
**Albin Eberwein.**  
Für ein hiesiges **Stickerfabri-  
cationsgeschäft** wird per Ostern  
1901 ein Sohn achtbarer Eltern als  
**Lehrling**  
gesucht. Selbstgeschriebene Off. unter  
**A. Z. 300** an die Exped. ds. Bl.

**Backwaaren:**  
Garantirt reine bair. Schmalzbutter, feinste  
**Sultania-Clémé-Rosinen, Corinthen, Ci-  
tronat, Mandeln, gemahl. Brodrainad,**  
rein gemahl. Gewürze, Vanille, Vanillin,  
Citronen hält zu soliden Preisen bestens empfohlen  
**G. Emil Tittel,**  
am Postplatz.  
**Loose** der königlichen Sächsischen  
139. Landes-Lotterie  
**Gustav Emil Tittel.**

**Landwirthschaftlicher und  
Obstbau-Verein.**  
Zu dem **Unterhaltungsabend**  
im „Feldschlößchen“ am 14. d. Mts.  
werden die geehrten Mitglieder und  
Angehörige um recht zahlreiche Be-  
theiligung, in Anbetracht des guten  
Zweckes, hierdurch freundlich gebeten.  
**Der Vorstand.**

**Englischer Hof.**  
Donnerstag, den 13. Dezember  
**Schlachtfest**  
Bormittag von 10 Uhr an **Wes-  
fleisch,** später frische **Wurst** m. **Sauer-  
kraut,** wozu freundschaftlich einladet  
**Arthur Schmidt.**

**Freitag, den 14. d. M. keine  
Uebung, dafür Dienstag, den 18.  
d. M. letzte diesjährige Uebung.**  
**Der Vorstand.**

**Rechnungs-Formulare**  
empfehlen  
**E. Sauerhohn.**

Die heutige Nummer ent-  
hält als **Extra-Beilage**  
einen **Weihnachtsprospect** der Näh-  
maschinenhandlung v. **Job. Haas**  
hier selbst, worauf wir hiermit auf-  
merksam machen.

**Thermometerstand.**  
Minimum. R. Maximum.  
10. Dezbr. — 3,5 Grad — 1,0 Grad.  
11. „ — 3,0 „ + 1,5 „